

INTERVIEW MIT DER EUROPÄISCHEN ENERGIEGENOSSENSCHAFT EG



Dr. Theo Landwehrs



Steffen Neuschütz

Mit Wirkung zum 01.01.2012 wird die „Europäische Energiegenossenschaft eG“ mit Sitz in Bonn neues Mitglied der DGS. Basierend auf den genossenschaftlichen Prinzipien, Transparenz und Mitbestimmung, möchten die Initiatoren frischen Wind und neue, anlegerfreundliche Akzente in den Markt der nachhaltigen Investments bringen. Der Vorsitzende der DGS-Sektion Karlsruhe/Nordbaden, Gunnar Böttger, hat den Anlass des bevorstehenden Beitritts zur DGS dazu genutzt, die beiden Vorstände der EEG eG Dr. Theo Landwehrs und Steffen Neuschütz zu ihren Plänen und Grundsätzen zu befragen.

Böttger: *Von kleineren, regionalen Energiegenossenschaften hat man schon mehrfach gehört – aber was hat man sich unter einer europäischen Energiegenossenschaft vorzustellen?*

Dr. Landwehrs: Unabhängig von der Größe oder Ausrichtung sind die genossenschaftlichen Werte Solidarität, Vertrauen, Fairness und Transparenz unser gemeinsames Fundament. Im Gegensatz zu den kleineren Genossenschaften, die zumeist für ein spezifisches Projekt im lokalen oder regionalen Umfeld gegründet werden, ist die Europäische Energie Genossenschaft auf den gesamten europäischen Markt ausgerichtet. Dort realisieren wir Projekte und finden unsere

Mitglieder. Somit ist der Name auch Programm. Gleichsam sind wir nicht nur auf einen Bereich der Erneuerbaren Energien ausgerichtet, sondern investieren zielorientiert in alle Bereiche wie auch in ganzheitliche Energiekonzepte.

Böttger: *Anlagekonzepte im Bereich der Erneuerbaren Energien schießen wie Pilze aus dem Boden. Warum jetzt noch zusätzlich eine (Energie-) Genossenschaft?*

Dr. Landwehrs: Die Frage für uns war nicht, das wievielte Konzept wir sind, sondern was uns von den anderen Konzepten unterscheidet. So verbinden wir die genossenschaftlichen Werte mit der Arbeitsweise und Stringenz eines Investmenthauses zu einer Investmentgenossenschaft. Mit der Orientierung auf den Wachstumsmarkt der Erneuerbaren Energien und der internationalen und bereichsübergreifenden Investitionsstrategie haben wir ein Zeichen und ein deutliches Differenzierungsmerkmal am Markt gesetzt. Die Entwicklung ähnlicher Konzepte kann uns in unserer Positionierung nur bestätigen.

Böttger: *In Ihrem Prospekt kündigen Sie höchste Transparenz und die Chance auf Mitbestimmung für Ihre Anteilseigner (Genossen) an. Wie sieht das in der Praxis aus?*

Neuschütz: Das Genossenschaftsrecht im Allgemeinen sowie unsere Satzung im Besonderen regeln die Transparenz und Mitbestimmung. Im Rahmen der jährlichen Generalversammlung, wo alle Aktivitäten und deren Ergebnisse offen gelegt werden, entscheiden die Mitglieder über Maßnahmen aus der geschäftlichen Entwicklung und die Verwendung der erwirtschafteten Überschüsse. Ergänzend hierzu – und hiermit grenzen wir uns nochmals deutlich von Wettbewerbern ab – informieren wir unsere Mitglieder auch im laufenden Geschäftsjahr über geplante Investitionen und bitten diese eine entsprechende Stellungnahme abzugeben. Über den Einsatz eines solchen Instrumentes wird auch bei der Planung außerordentlicher Veränderungen in der Kostenstruktur nachgedacht.

Böttger: *Ihre Genossenschaft unterliegt nicht der Aufsicht der BaFin. Wer überprüft und kontrolliert Sie?*

Dr. Landwehrs: Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass wir keiner Kontrolle unterliegen. Eher noch unterliegt die Genossenschaft strengeren Kontrollmechanismen als dies oft vermutet wird. So sind es zum einen die Steuerberater- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die unsere fiskalischen Abläufe überwachen und im Rahmen einer Due Diligence mögliche Projekte bewerten. Darüber hinaus unterliegen wir jährlich einer Prüfung des Genossenschaftsverbandes dessen Mitglied wir sind. Ein tragendes Element ist aber auch die Kontrolle durch die Mitglieder der Genossenschaft selbst, welche durch eine hohe Transparenz auf allen Ebenen gewährleistet wird. Letztlich haften die Vorstände einer Genossenschaft persönlich für Verfehlungen im Rahmen ihrer Tätigkeit. Hierdurch grenzen wir uns nicht unerheblich von vielen anderen Finanzprodukten und Finanzinstitutionen ab.

Böttger: *In welche Projekte soll investiert werden und wie wählen Sie diese aus?*

Neuschütz: Grundsätzlich sind wir

nicht festgelegt. Bedarfsorientiert investieren wir in größere aber auch kleinere Projekte aus allen Bereichen der Erneuerbaren Energien. So realisieren oder übernehmen wir vollständige Projekte oder beteiligen uns an Projekten und Unternehmen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien. Die meisten Projekte erhalten wir aus unserem internationalen Netzwerk. Aber auch von außen werden uns interessante Projekte zugetragen. Grundlagen unserer Entscheidung sind zum einen unser Investitionsbedarf sowie die nachhaltig zu erwirtschaftenden Renditen. Die bereits angesprochene Due Diligence weist uns dann noch auf die möglichen Risikofaktoren hin. Schlussendlich treffen wir in unseren Gremien auf Basis der vorgenannten Faktoren eine gemeinschaftliche Entscheidung für oder gegen ein Investitionsvorhaben.

Böttger: *Haben Sie die Expertise für diese Auswahl in Ihrem Hause oder wird damit jemand beauftragt?*

Neuschütz: Tätigkeiten im Umfeld der Erneuerbaren Energien prägen neben der eigentlichen Fachkompetenz, die berufliche Vita des Vorstandes und der meisten Aufsichtsräte. Gleichwohl sind oftmals spezifische Kenntnisse gefragt, die dann mit hoher Kompetenz durch von uns beauftragte externe Personen oder Institutionen zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus halten wir es auch aus Gründen der Neutralität für angebracht, bestimmte Prozesse extern zu steuern. Neben einer projektbezogenen technischen Expertise stehen uns Wirtschaftsprüfer für die Due Diligence und eine Treuhandgesellschaft für die gesamte Mitglieder- und Vertriebspartnerverwaltung zur Seite.

Böttger: *Sie versprechen Ihren Anteilseignern eine Mindestrendite von 10% p.a. Ist dies nicht sehr ambitioniert und wie wollen Sie diese Erträge realisieren?*

Dr. Landwehrs: Wohl wissend, dass auch wir bestimmte Entwicklungen der Märkte nicht beeinflussen können, sind wir ehrlich genug nichts zu versprechen. Wir kommunizieren eine Zielrendite von 10% p.a. Diese Rendite ist letztlich nicht nur Ausdruck unserer Ziele als Genossenschaft sondern auch Ausdruck un-

seres Anspruchs an die Qualität unserer Arbeit. Hierzu zählen eine breite Markt- und Produktorientierung, eine selektive Projektauswahl, eine stringente Bewertung aller Projekte und ein solides Kostenmanagement.

Böttger: *Die Ertragskraft von Projekten im Bereich der Erneuerbaren Energien ist oft sehr stark abhängig von nationalstaatlicher Gesetzgebung und deren Förderung. Ist dies im Kontext von turbulenten Finanzmärkten und hoher Staatsverschuldung nicht sehr problematisch?*

Dr. Landwehrs: Investitionen in den Bereich der Erneuerbaren Energien verhalten sich nicht grundsätzlich so volatil wie die Finanzmärkte dies derzeit tun. Im Weiteren handelt es sich noch über Jahrzehnte um einen Wachstumsmarkt mit einer stabilen und eher steigenden Nachfragestruktur. Die Risiken liegen eher in der Finanzentwicklung einzelner Staaten und den daran gebundenen staatlich garantierten Einspeisevergütungen. Grundsätzlich wissen wir als Europäische Energie Genossenschaft um solche Risiken. So streuen wir das Risiko nicht nur durch Investitionen in unterschiedliche Länder, sondern investieren auch in alle Bereiche Erneuerbaren Energien. Zudem bewerten wir alle Projekte im Rahmen einer Due Diligence auf wirtschaftliche aber auch politische Risikofaktoren.

Böttger: *Könnte man das Engagement in der Europäischen Energiegenossenschaft als Alternative und Ergänzung zur PV-Anlage auf dem eigenen Dach ansehen?*

Neuschütz: Die Entwicklung der eigenen Immobilie hin zu einer autarken Energieversorgung ist eine gute und nachhaltig sinnvolle Investition. Insofern sehen wir uns hier nicht als eine Alternative. Wer jedoch seinen Grundsätzen nach einer umweltorientierten und gleichsam fair honorierten Investition auch außerhalb seiner eigenen Immobilie folgen will, findet bei uns eine gute Plattform und somit sinnvolle Ergänzung.

Böttger: *Wie würden Sie die Relation zwischen Renditechancen und Risiko bei einem Investment in Ihre Genossenschaft bewerten?*

Neuschütz: Jedes Investment beinhaltet ein Risiko. Hierauf aufmerksam zu machen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grunde machen wir dies im Rahmen von Gesprächen aber auch über eine Risikobelehrung auf unserer Internetseite immer wieder deutlich. Es gehört zu unseren Aufgaben, diese Risiken zu kennen und mit ihnen verantwortungsbewusst umzugehen. So sind wir in unserem Investitionsverhalten nicht Rendite getrieben. Bei der Festlegung unserer Zielrendite von 10% p.a. haben wir uns eingehend mit den Realisierungsmöglichkeiten und den Risiken auseinandergesetzt. Natürlich setzen wir auf ertragsstarke Projekte aber auch auf eine klare Risikobewertung für unsere Investitionsentscheidung. Diese führen wir im Rahmen der vorab bereits angesprochenen Due Diligence durch. Darüber hinaus werden wir über entsprechende Rücklagen eine Risikovorsorge treffen.

Böttger: *Heute mögen die Aussichten für die Erneuerbaren Energien sehr heißungsvoll aussehen. Wie sehen sie deren Perspektiven aber mittel- und langfristige? Anders gefragt: Sehen Sie eine Anlage in die EEG eG auch als wirksame Altersvorsorge?*

Dr. Landwehrs: Das Bewusstsein der Menschen für notwendige Veränderungen im Energiesektor ist fest verankert. Dies ist vor allem in Deutschland politisch und gesellschaftlich mehr als deutlich geworden. So wurde das in Deutschland entwickelte Erneuerbare Energien Gesetz zwischenzeitlich in vielen anderen europäischen Ländern in die Gesetzgebung integriert. Wenn man sich den Anteil der Erneuerbaren Energien am Gesamtenergiemarkt in vielen Ländern anschaut, so reden wir hier über einen langfristigen Wachstumsmarkt, der wohl erst in den nächsten Jahren seine ganze Dynamik entwickeln wird. Darüber hinaus wird der generelle Bedarf an Energie weiter steigen. Ob die Subventionspolitik der Regierungen auch langfristig Bestand haben wird, darf bezweifelt werden. Dem Bedarf folgend werden sich die Preisstrukturen am Markt jedoch neu ordnen. Insofern darf eine Beteiligung an der Europäischen Energie Genossenschaft als ein langfristig sicheres Investment gesehen werden.